

CONVENTVS GLORIOSVS

VCV(W)-P-5-2

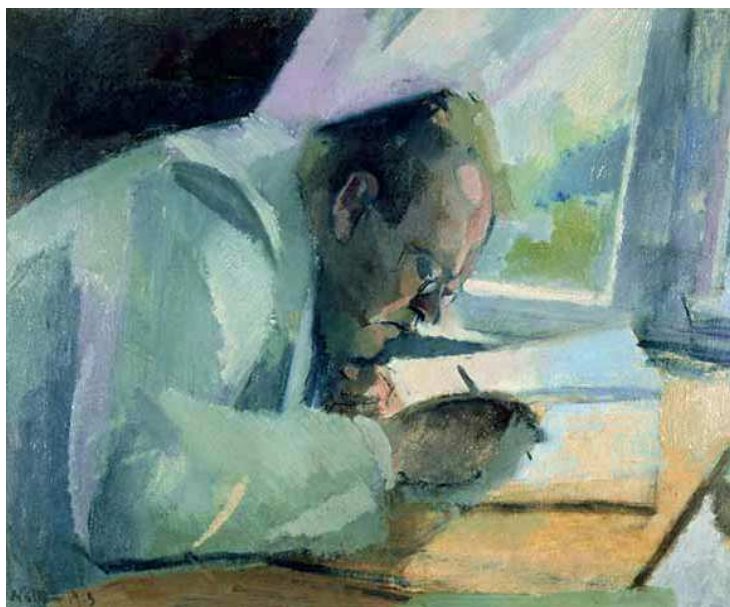
=

Die „VCV(W)-Walhalla“,
die „Hall of Fame“ des „Vox coelestis“-e.V. Weimar/Th.,
die Versammlung unserer verstorbenen Ehrenmitglieder in der „Ewigen „Vox coelestis““

VCV(W)-P-5-2-4

Max Reger

In der „Orgelszene“ die (umstrittene) absolute „Nr. 2“ nach der sicher unumstrittenen (und von ihm selbst zugegebenen) „Nr. 1“ (JSB = Johann-Sebastian Bach (- ein „richtiger“



„Max Reger bei'm Komponieren“ (Gemälde (1913) von Franz Nölken (1884-1918))

evangelischer Kirchenmusiker glaubt nicht zuerst an GOTT, sondern an JSB...)) und mein absoluter Lieblingskomponist (- schon als Kind gefielen mir die unheimlichen „post-tristanischen“ Chromatismen an der Tonika-Zerreißgrenze, die ich sofort allsonntäglich am NAK-Harmonium im „Lokal“ zum Entsetzen der „Dienenden“ ausprobierte, die daraufhin meiner vorher stolzen, dann betroffenen Mutter für mich zwar vielleicht eine musikalische, aber sicher niemals wohl eine neuapostolische Karriere prophezeiheten, womit sie GOTTseiDank Recht behalten sollten...) und das größte „Freß- & Sauf-Schwein“ (- Reger: „Was haben Komponisten und Schweine gemeinsam? Sie werden erst nach ihrem Tod geschätzt!“ -) der Musikgeschichte (Rekordhalter im Rang noch weit vor sonstigen Schlemmern & Gourmets wie G. Rossini, W.-G. Leidel, G.-Fr. Handel, ... - das weiß ich seit anno 1969 authentischst(!) von Regers Zeitzeugin & Duzfreundin Charlotte Eickemeyer, der (leider schon verstorbenen) Klavierlehrerin meiner Frau)!

O du himmlisch-grandiose herrlich-mystische abgrundtief-wunderbare genial-geheimnisvolle Musik (- meine Kindheits-Assoziationen (um die „Letzten Dinge“): Kirchengang, „...flüsternd schlanke Wipfel rauschen in des Mondes Licht...“-Pappeln, Brombeergestrüpp, „Vox

coelestis“-Säuseln, Friedhof, Jugendstil & Ganztonleiter, Schlehengehölz, November-Totengedenken, Nacht & Jenseits, „Ed Poe“-Romantik & Dämmerung, bleitrübe Wolken („Wie sie so sanft ruh'n...“) & „Laßt mich gehen...“(K.Voigtländer)-Harmoniumklänge, Novalis' „Hymnen an die Nacht“ & „E.M. Skinner“-Orchesterorgelbrausen -) des langsamen („Invokation“-)Satzes (- <https://www.youtube.com/watch?v=pIZwmoTyQHE> -) der 2. Orgelsonate (- wie weit ist es noch bis zur Dodeka(ko)phonie? Muß wegen mir nicht sein...)! Wenn der kluge und GOTTseiDank langsam spielende Hannes Kästner beim „Vom HIMMEL hoch...“-Choral die W.Sauer'sche „Harmonia aetherea“ einschaltet und ihre quasi „ultra-rosalila“ Silberstimme vom Himmel herabschimmert, fange ich an zu weinen! Das ist „VCV(W)-(Spät)Romantik“ pur; dafür lebe und sterbe ich! Ewiger Dank meiner Mutter, die mir diese LP zum 9. Geburtstag schenkte; seitdem bin ich „infiziert“! Alles, was die ideologischen Verbrecher & Vollidioten der „Orgelbewegung“ (- mit ihrem angeblich „neobarocken“ und aber in Wahrheit pseudo-„post-romantischen“ und eigentlich gewisse Hybridisierungen darstellenden „Gemsrohrgedacktpommer / ... / VerspitztTerzleyn“ -) haßten und hassen (- Orgelromantik a la: W(alze(n)) / „Tibia & Tuba“ / H(och)D(ruck) / Streichschwebungen / S(chweller) / gewisse (andere) Hybridisierungen (©) / Parabra(h)m / ... -), gefällt mir, der sowohl einzelnen („Wolf-G. Leidel“) als auch kollektiven („VCV(W)“) „Inkarnation der „Orgelgegenbewegung““.

Er, „das gute und „decadente“ Böse in der Musik“ und einer der wohl sicher größten deutschen Komponisten/Organisten/Pianisten/Dirigenten, wird als „Johann Baptist“-Joseph-Maximilian Reger“ am 19. März 1873 in dem kleinen Örtchen „Brand“ (- seit 1913 Ehrenbürger -) in der so-g. „Oberpfalz“ (Nordost-Bayern („Fichtel-Gebirge“)) geboren; er wuchs lt. „Wikipedia“ in der nahegelegenen Stadt „Weiden“ auf „...und erhielt schon früh musikalische Unterweisung. Nach Studien bei dem berühmten Musiktheoretiker Hugo Riemann an den Konservatorien in Sondershausen und Wiesbaden erlitt Reger infolge seiner Militärdienstzeit und beruflicher Rückschläge einen nervlichen und physischen Zusammenbruch und kehrte 1898 ins Elternhaus zurück. Dort steigerte sich Regers musikalische Tätigkeit enorm. 1901 siedelte er nach München um, wo er sich mehr musikalische Anregungen erhoffte als in der Oberpfalz. 1902 heiratete Reger die geschiedene Protestantin Elsa von Bercken, was seine Exkommunikation zur Folge hatte. Die Trauung fand am 7. Dezember 1902 in Bad Boll statt. Als Komponist wie als konzertierender Pianist war Reger in dieser Zeit äußerst produktiv. 1905 wurde er als Nachfolger Rheinbergers an die Akademie der Tonkunst berufen, legte sein Amt aber bereits ein Jahr später wegen Unstimmigkeiten mit dem überwiegend konservativen Lehrkörper nieder. Zu seinen Schülern zählten u.a. Joseph Haas, Othmar Schoeck, Johanna Senfter, Botho Sigwart zu Eulenburg, Hermann Keller, Hermann Grabner, Fritz Lubrich sowie der spätere Filmkomponist Willy Schmidt-Gentner. Während eines Konzertaufenthalts in Karlsruhe empfing Reger 1907 seine Berufung zum Universitätsmusikdirektor und Professor am Königlichen Konservatorium in Leipzig; Konzert- und Kompositionstätigkeit behielt er bei. 1910 wurde er zum Dr. h.c. der Medizin in Berlin ernannt. Während er schon 1908 den Posten des Universitätsmusikdirektors wieder aufgegeben hatte, trat er 1911 stattdessen den Posten des Hofkapellmeisters bei der in jener Zeit berühmten Meininger Hofkapelle an. Schon lange bevor er dieses Amt übernahm, formulierte er diesen Satz „Es gibt nur ein Orchester, das ich haben möchte: Meinigen“. Nach einem Schlaganfall Anfang 1914 mußte Reger diese Tätigkeit wieder aufgeben. Die intensive Kompositions- und Konzertiertätigkeit führte er auch fort, nachdem er 1915 nach Jena gezogen war, von wo aus er einmal wöchentlich für seine Lehrveranstaltungen nach Leipzig fuhr. Auf der letzten derartigen Reise erlag Reger im Mai 1916 einem Herzversagen. Regers Urne wurde 1930 auf Wunsch seiner Witwe Elsa Reger von Jena auf den Münchner Waldfriedhof überführt, nachdem diese 1929 nach München zurückgekehrt war. Berühmtheit erlangte Reger vor allem durch seine Kompositionen für Orgel. Bereits in seiner Wiesbadener Zeit hatte er – obwohl selbst „katholisch bis in die Fingerspitzen“ – eine besondere Affinität

für protestantische Choräle entwickelt, die ihn mit seinem großen Vorbild J.-S. Bach verband. Reger entdeckte die alten barocken Gattungen „Choralvorspiel“, „Phantasie & Fuge“ sowie „Passacaglia“ wieder und entwickelte sie weiter. Besonders zu erwähnen sind die kühnen Choralphantasien. Während Regers formale Quellen im Barock liegen, steht er klanglich eher in der Tradition von Brahms und Liszt. Er schätzte auch Richard Wagner, dessen „Parsifal“ ihn einst bewogen hatte, Musiker zu werden, erklärte aber „...der Brahmsnebel wird bleiben – mir ist er lieber als die Gluthitze von Wagner...“; daneben gilt Reger aber auch als Vollender



*Caspar-David Friedrich (1812 - 45 x 38,5 cm - Öl auf Leinwand - Düsseldorf, Kunstmuseum):
„Kreuz & Kathedrale im Gebirge“*

der „chromatischen Polyphonie“, die einst von seinem Vorbild Bach gepflegt wurde. Der 16-jährige Reger soll selbst gesagt haben, daß zwischen Harmonielehre und Kontrapunkt „gar kein sonderlich großer Unterschied“ bestehe. Obwohl zu Lebzeiten gefeiert wie kaum ein anderer Komponist, mußte Reger sich zeitlebens Anfeindungen seitens der nationalistisch-traditionalistischen Musikszene – von ihm „Philister“ genannt – gegen seine Orgelwerke gefallen lassen; „...meine Orgelsachen sind schwer...“ schrieb er 1900 an seinen Freund, den Organisten Gustav Beckmann: „...es gehört ein über die Technik souverän herrschender geistvoller Spieler dazu. Man macht mir oft den Vorwurf, daß ich absichtlich so schwer schreibe; gegen diesen Vorwurf habe ich nur eine Antwort, daß keine Note zuviel darin steht...“ [- da kenne ich doch noch so Einen... {wgl}]; dennoch revidierte Reger auf Wunsch seines engen Freundes und Interpreten Karl Straube einige seiner Orgelwerke im Nachhinein...“ - so weit also „Wiki“.

Er hatte auch nachhaltigen Einfluß auf die „Neue Wiener Schule“ und war in den 1920-ern der am häufigsten interpretierte zeitgenössische Komponist im deutschsprachigen Raum; Paul Hindemith: „...er war der letzte Riese in der Musik. Ich bin ohne ihn gar nicht zu denken...“; der 15-jährige Sergei Prokofjew saß im Publikum, als Reger 1906 in Sankt Petersburg ein Konzert gab und teilte Jahre später mit, daß er von der Wirkung des Werkes fasziniert war. Regers Wirkung auf komponierende Zeitgenossen war aber durchaus auch zwiespältig: zB fand I.Strawinsky seine Musik ebenso abstoßend wie seine Erscheinung - so ein g'spinnerter Dandy!

Am 11. Mai 1916 stirbt Reger - viel zu früh! - in Leipzig...

=====
Liebes VCV(W)-Mitglied!

In ultra-rosalila Silberglanz strahlenverklärter Glorie göttlicher Liebe ruhen im Schoß der Ewigkeit bis zur Allvereinigung-&-Allversöhnung des „Omega-Punktes“ in der EWIGEN

VOX COELESTIS unsere Vor(an)gängerinnen & Vor(an)gänger; wir gedenken Ihrer ununterbrochen, besonders im Monat November!

Ich grüße Sie herzlich als Ihr



Wolf-G. Leidel